

teaterverlag
E L G G

Anton Čechov

Der Heiratsantrag



Schwank in einem Akt

Aus dem Russischen übertragen von Peter Urban
Mundartfassung für die Freilichtspiele Kallnach: Andrea Fritschi und Nadia Mori

Personen:

Stepan Stepanovic Čubukov, Gutsbesitzer
Natalja Stepanovna, seine Tochter
Ivan Vasiljevic Lomov, ein gesunder, wohlgenährter, aber um seine Gesundheit
überaus besorgter Gutsbesitzer

Ort der Handlung:

Das Gut Čubukovs. Der Salon im Čubukovschen Herrenhaus.

1. SZENE

(Čubukov und Lomov, der in Frack und weissen Handschuhen hereinkommt.)

1. Čubukov (*geht ihm entgegen*) Wän gseh i de da! Der Ivan Vasiljevic! Wie i mi fröiel (*drückt ihm die Hand*)
Das isch aber würllich e Überraschig, mi Liebscht wie geit's öich?
2. Lomov: Merci, guet. Aber wie geits öich!
3. Čubukov: Na ja, es geit, mi Ängel, dank öine Gebätt und so witer. Sited ab, sid so guet.
Es isch nähmlich würllich nid schön, si Nachbar z' vergässe, mi Liebling.
Aber mi Liebschte, warum de so offiziell? I Frack, Händsche und so witer? Fahret dir de irgendwo häre, mi Koschtbare?
4. Lomov: Nei, i ha nume zu öich wölle, verehrte Stepanyc.
5. Čubukov: Aber warum de im Frack, mi Schatz? Das isch ja wie e Nöijahrsbsuech!
6. Lomov: Lueget, es geit um das: (*fasst ihn unter*) I bi zu öich cho, verehrte Stepan Stepanyc für öich um öppis z' bitte.
I ha scho es paar Mal d Ehr gha, bi öich um Hiuf dörfe ds frage, und immer heit dir sozsäge ... ach, entschuldiget, i bi so ufgregt. I trinke es Glas Wasser, verehrte Stepan Stepanyc. (*trinkt Wasser*).
7. Čubukov: (*beiseite*) Är wott sicher Gäld! Aber i gibe ihm keis! (*zu ihm*) Um was geits de, mi Schön?
8. Lomov: Lueget, verehrte Stepanyc ... exgüse, Stepan Verehryc ... das heisst, i bi schrecklech ufgregt, wie dir villicht gseht ... mit eim Wort: nume dir chöit mir hälfe, obschon i das eigentlich nid verdienet ha und ... und nid ds Rächet ha, mit öire Hilf z' rächne ...
9. Čubukov: Aber doch nid eso umständlich, mi Liebling! Säget's nume gredi use!
10. Lomov: Grad ... sofort es geit drum, i bi cho für, um öich um d' Hand vo öiere Tochter Natalja Stepanovna z' bitte.
11. Čubukov: (*freudig*) Liebling! Ivan Vasiljevic! Wiederholet das no einisch – i has nid gnau ghört!
12. Lomov: I ha d' Ehr, öich ...
13. Čubukov: (*unterbricht ihn*) mi Liebschte ... i bi ja so froh und so witer ... das isch ja würllich und ähnlchs meh ... (*umarmt und küsst ihn*) das isch doch scho immer mi Wunsch gsi. (*Zerdrückt eine Träne*) und i ha öich immer gärn gha, mi Ängel, wie mi eget Suhn. Gott schänk öich Glück und Liebi und so witer, i ha mir das ja so gwünscht!
Aber was stah i da wie e Chlotz? Ganz verdatteret vor Fröid, voukomme verdatteret!
Ach i ha mir das vo Härze ... I ga er Natalja ga rüefe und so witer.
14. Lomov: (*gerührt*) Verehrte Stepan Stepanyc, was meinest dir, cha i mit öiem Yverständnis rächne?

15. Čubukov: Aber würllech, so e schöne Maa und ... und da söu i nid Yverstande si? Verliebt wie e Chatz wird si sii und so witer ... Sofort! (*geht ab*)

2. SZENE

Lomov allein

16. Lomov: E settegi Chelti ... i schlottere scho am ganze Körper, wie vor er e Prüefig.
D' Houptsach isch, dass me sich einisch entschlosse het. Wär z' lang überleit, schwankt, viu drum ume redt und uf si Wunschfrou oder di wahri Liebi wartet, dä hüratet doch nie ... Brrrr! E Chelti isch das!
D' Natalja Stepanovna isch e usgezeichneti Husfrou, nid hässlech, gebildet ... was bruuche i meh? Aber i überchume vor Ufregig scho z' Ohresuuse. (*trinkt Wasser*) Und am hürate fűehrt kei Wäg verbi ... Erschtens bi i scho 35-i – sozäge im kritische Auter.
Zwöitens bruuche i es gordnets u greglets Läbe ... I ha e Hürzfähler, ständigs Hürzchlopfe, i bi Jähzornig und rege mi immer schrecklich uf ... und i mim rächte Ougewinkel zuckt immer e chline Muskel ...
Aber ds schlimmschte isch – mi Schlaf. Chum lige i im Bett und wott schlafe, de macht i mire linke Huft öppis – zack! Und versetzt mir e Schlag diräkt bis i d' Schultere und i Chopf ... i zucke zäme wie e Wahnsinnige, loufe im Zimmer uf und ab und lige wieder ab, aber chuum wott i wieder ischlafe, da macht's i der Huft wieder – zack!
U das bis zu zwänzg mal...

3. SZENE

Natalja Stepanovna und Lomov

17. Natalja: (*kommt herein*) Auso so öppis! Dir sit' s! U mi Vatter het gseit: Gang lue, da isch e Chöifer wo e War wott.
Grüessech, Ivan Vasiljevic!
18. Lomov: Grüessech, verehrti Natalja Stepanovna!
19. Natalja: Entschuldigung, i bi im Wärchtigschleid u ha der Schurz anne. Mir si drum grad am Ärsli uschifle.
Warum sit dir so lang nid bi üs gsi? Sited doch ab ... (*sie setzen sich*) Möchtet dir gärn es Zmorge?
20. Lomov: Nei merci, i ha scho gässe.
21. Natalja: Roucket dir ... da si d Zündhölzli ... wunderbars Wätter, derby het's geschter doch so grägnat, dass d' Chnächte der ganz Tag nüt hei gmacht.
Wieviel Gras heit dir gmäiht zum Höie?
Stuet öich vor, i has nid chönne erwarte und ha die ganzi Matte gmäiht – und jetzt bi i sälber nid glücklech drüber, i befürchte, das mir mis Höi wird verfulle.

- I hätt gschider no chlei gwartet. Aber was isch de das? Dir sit ja im Frack! Das isch ja öppis ganz nöis! Göht dir ufe ne Ball oder so öppis? Übrigens, dir sit dicker worde ... im Ärnst, was söll de dä Ufzug?
22. Lomov: (*aufgeregt*) Lueget, verehrti Natalja Stepanovna ... es geit drum, dass i mi entschlosse ha, öich z' bitte, mi aazlose ... natürlich wärdet dir erstuunt si und öich vilich sogar drüber ergere, aber i ... (*beiseite*) isch das e Chelti, schrecklich!
23. Natalja: Um was geits? (*Pause*) Und?
24. Lomov: I wirde probiere mi churz z' fasse: Verehrti Natalja Stepanovna, öich isch bekannt, das i bereits sit langem, sit mire Chindheit, d Ehr ha, öi Familie z' kenne. Vo mir verstorbene Tante und ihrem Maa ha i, wie dir ja wüsst, mis Land gerbt. Die zwöi hei öi verstorbeni Muetter und öie Vatter immer gschetzt. Ds Gschläch vo de Lomovs und ds Gschläch vo de Čubukovs het immer fründschaftlechi, ja mi ch däm sogar säge verwandtschaftlechi Beziehige pflegt. Usserdeäm gränzt mis Land, wie dir ja wüsst, diräkt a öies a. Wenn dir öich erinneret: mi Ochseweid gränzt diräkt a öie Birkewald.
25. Natalja: Entschuldigung, i muess öich ungerbräche. Dir heit gseit „mi Ochseweid“, ghört die de öich?
26. Lomov: Ja, mir ...
27. Natalja: Ja, so wit chunnt's no! Die Ochseweid ghört üs u nid öich!
28. Lomov: Nei, si ghört mir, verehrti Natalja Stepanovna.
29. Natalja: Das isch mir nöi. Vo wo heit dir de die?
30. Lomov: Was „vo wo“? I rede vo der Ochseweid wo wie e Keil zwüsche öiem Birkewald und em Moor ligt.
31. Natalja: Ja ja, ... die ghört üs ...
32. Lomov: Nei, dir iret öich, verehrti Natalja Stepanovna – die ghört mir.
33. Natalja: Näht doch Vernunft a, Ivan Vasiljevic! Sit wenn ghört de die öich?
34. Lomov: Sit wenn? Sowit i mi cha erinnere het die scho immer üs ghört.
35. Natalja: Auso dir müesst scho entschuldige!
36. Lomov: Es steit i de Papier, verehrti Natalja Stepanovna. Die Ochseweid isch einisch e Stritpunkt gsi – das isch wahr, aber hüt wüsse aui, dass die mir ghört. Da drüber gits kei Zweifel. Lueget, d Grossmuetter vo mir Tante het de Bure vom Grossvatter vo öiem Herr Vatter die Weid zur unbefrischtete und abgabefreie Nutzig überlah, wü die für ihn hei Ziegel brönnt. Die Bure vom Grossvatter vo öiem Herr Vatter hei die Weid ungfähr vierzg Jahr lang abgabefrei gnutzt und sich dra gwahnet, si aus ihres Eigetum aazluege. Wo de speter aber die Verornig isch erlah worde ...
37. Natalja: Es isch ganz und gar nid eso, wie dir verzellet! Sowohl mi Grossvatter wie ou mi Urgrossvatter si der Aasicht gsi, ihres Land göng bsi zum Moor – das heisst, d' Ochseweid ghört üs. Was gits da no ds zangge? I verstah das nid. Es isch ergerlich!
38. Lomov: I wirde öich die Papier zeige, NataljaStepnaovna!
39. Natalja: Nei, dir machet Witze oder weit mi ergere! E schöni Überraschig! Üs ghört das Land sit fasch drühundert Jahr – und plötzlich wird üs erkärt,

- das Land ghör gar nid üs! Ivan Vasiljevic, entschuldiget, aber i gloube, i ghöre nid rächt ... es geit mir nid um d' Weid, das si ganzi fuf Are und si choschtet villicht drühundert Rubel. Aber mi entsetzt d' Ungrächtigkeit. Säget, was dir weit, aber Ungrächtigkeit cha i nid usstah.
40. Lomov: Löhnt mi la usrede, i bitte öich!
D Bure vom Grossvatter vo öiem Herr Vatter hei, wie i scho gseit ha, für d' Grossmuetter vo mire Tante Ziegel brönnt. Mir Tante ihri Grossmuetter het öich öppis guets wöue tue ...
41. Natalja: Grossvatter, Grossmuetter, Tante ... i verstah überhopt nüt! Die Weid ghört üs u dermit basta!
42. Lomov: Si ghört mir!
43. Natalja: Nei üs! U we dir zwe Tag bruuchet, für mir das z' bewiise, u we dir no zäh oder fufzäh Fräck aaleget, sie ghört üs, üs, üs! ... I wott nüt, wo öich ghört, aber o nüt wo mir ghört verlüüre.
44. Lomov: Natalja Stepanovna, i bruuche die Weid nid, mir geit's nume um ds Prinzip. We dir wünschet, de schänke i öich die Weid.
45. Natalja: I cha sie öich schänke, sie ghört schliesslech mir!
Das isch uf auf Fäll aues sehr merkwürdig, Ivan Vasiljevic. Bis hüt hei mir öich für ne guete Nachbar und Fründ aagluet. Letschts Jahr hei mir öich sogar no üsi Dröschmaschine usglehnt. Wäge däm hei mir üsi egeti Ärnt ersch im Novämber chönne drösche und dir behandelte üs wie Zigüner! Dir weit mir mis egete Land schänke. Entschuldigung, aber das isch kes guet nachbarlichs Verhalte!
Mire Meinig na isch es sogar e Frächheit, wenn dir so weit ...
46. Lomov: Öier Meinig na bi i auso e Gouner?! Gnädigi Frou, i ha mir nie frömde Land aageignet u i erloube niemerem, mir so öppis z' understelle. (*geht schnell zur Wasserkaraffe und trinkt Wasser.*) Die Ochseweid ghört mir!
47. Natalja: Das isch nid wahr, sie ghört üs!
48. Lomov: Nei mir!
49. Natalja: Das isch nid wahr! I wirde öich das bewiise. No hüt schicke i miner Chnächte uf die Weid für se z' mähje!
50. Lomov: Was?
51. Natalja: No hüt wärde miner Chnächte das Gras mähje!
52. Lomov: De jage i sie zum Tüfel!
53. Natalja: Ungerstöhnt öich!
54. Lomov: (*fasst sich ans Herz*) Die Ochseweid ghört mir! Verstöhnt dir? Mir!
55. Natalja: Brüelet bitte nid! Brüele und vor Wuet tobe chöit dir bi öich dehome, aber hie näht öich bitte zäme!
56. Lomov: Gnädigi Frou, wenn i nid das schreckleche qualvolle Härzchlopfe hätt und mir nid ds Bluet i de Schläfe würd poche, chönnt i anders mit öich rede! (*schreit*) Die Ochseweid ghört mir!
57. Natalja: Üs!
58. Lomov: Mir!
59. Natalja: Üs!

60. Lomov: Mir!

4. SZENE

Natalja, Lomov, Čubukov

61. Čubukov: (*kommt herein*) Was isch de o los? Warum Brüelet dir so?
62. Natalja: Vatter, erkläret bitte däm Herr, wäm d' Ochseweid ghört: Üs oder ihm?
63. Čubukov: (*zu ihm*) Mi Lieb, die Matte ghört üs!
64. Lomov: Aber i bitte öich, Stepan Stepanyc, sit wenn ghört die öich? Sit doch wenigstens dir vernünftig! D Grossmuetter vo mire Tante het die Weid de Bure vo öiem Grossvatter zur unbefrischtete und abgabefreie Nutzig überlah. Die Bure hei das Land ungefähr vierzg Jahr lang gnutzt u drum aus ihres Eigetum aagluegt. Aber wo die Verordnig isch erlah worde ...
65. Čubukov: Erloubet dir, mi Koschtbare, ... dir vergässet derbi, dass die Bure öire Grossmuetter wüchlich nüt zahlt hei und anders meh, wüu die Weid dennzumal e Stritpunkt isch gsi, und so witer ... HüT aber weiss wüchlich jede Hund, dass sie üs ghört. Dir heit auso der Fluurplan nid gseh!
66. Lomov: I wirde öich bewise, dass sie mir ghört!
67. Čubukov: Dir wärdet das nid bewise, mi Liebe.
68. Lomov: Doch, i wirde das bewise!
69. Čubukov: Liebling, warum Brüelet dir de so? Mit Gschrei wärdet dir doch nüt bewise!
I wott nüt, wo öich ghört, aber o nüt, wo mir ghört verlüüre. Warum o?
U we mir scho so wit si, mi Lieb, wenn dir d' Absicht heit, üs die Weid strittig z' mache und so witer, de schänken i die lieber de Bure aus öich. Eso isch es!
70. Lomov: Das verstah i nid! Weles Rächt heit dir, frömde Eigetum z' verschänke?
71. Čubukov: Dir müesst mir scho erlouben säuber z' entscheide, ob i ds Rächt ha oder nid.
Auso wüchlich, junge Maa, i bi mirs nid gwahnet, das me imne settige Ton mit mir redt und so witer. I bi dopplet so alt wie dir, junge Maa, u möcht öich doch bitte, nid ir Töibi mit mir z' rede und so witer und so fort.
72. Lomov: Nei, dir weit mi eifach für dumm verchoufe u mi verspötte! Mis Land nennet dir öies Eigetum und nächär weit dir no, dass i d' Rueh bewahre und wie e Mönsch mit öich rede! So handelt ke guete Nachbar, Stepan Stepanyc.
Dir sit ke Nachbar, dir sit e Gouner!
73. Čubukov: Wa – as? Was heit dir gseit?
74. Natalja: Vatter, schick sofort d' Chnächte uf die Weid!
75. Čubukov: (*zu Lomov*) Was heit dir gseit, gnädige Herr?

76. Natalja: D' Ochseweid ghört üs und i gibe sie nid häre, i gibe sie nid här, i gibe sie nid här!
77. Lomov: Das wärde mir ja gseh! I wirde öich vor Gricht bewise, dass sie mir ghört!
78. Čubukov: Vor Gricht? Reichet dir nume e Chlag i, mi Herr, und so witer! Machet das nume! I kenne öich, dir wartet ja wüchlich nume uf ene Glägeheit vor Gricht z' gah, und so witer, ... stritsüchtige Charakter! Aber öi ganzi Familie isch ja scho so Prozässüchtig gsi! Die ganzi!
79. Lomov: I bitte öich mi Familie nid z' beleidige! I der Familie vo de Lomovs het's nume ehrbari Mönsche gäh u nid ei einzige, wo wäge Ungerschlagig vor Gricht gstande wär, wie öie Unggle!
80. Čubukov: I öire Familie spinne derfür aui!
81. Natalja: Aui! Aui! Aui!
82. Čubukov: Öie Grossvatter isch e Süüfer gsi und öi jüngerer Tante, d' Nastasja Michajlovna isch mit emne Architekt dürebrönn, und so witer ...
83. Lomov: Und öi Muetter het schiefi Hüft gha (*fasst sich ans Herz*). Mi Hüft zuckt ... Der Schlag i Chopf ... min Gott! ... Wasser!
84. Čubukov: Und öie Vatter isch e Spieler und e Vielfrass gsi.
85. Natalja: Und öi Tante e Klatschtante, wie me nume sälte eini trifft!
86. Lomov: Mi lingg Fuess isch abgeschtorbe ... und dir sit e Intrigant! ... Ach mis Härz! Und es isch es offes Gheimnis, dass dir d' Wahle dür bestäche ... i gseh Ständli ... wo isch mi Huet?
87. Natalja: Das isch niederträchtig! Ehrlos! Wiederwärtig!
88. Čubukov: Und dir sälber sit e heimtückische, doppelzüngige, rachsüchtige Mönsch! Jawohl!
89. Lomov: Da isch mi Huet ... mis Härz ... wo geits use? Wo isch die Tür? Oohch! ... I gloube, i stirbe, ... mi Fuess wott nümme! ... (*geht zur Tür*)
90. Čubukov: (*folgt ihm*) U dass dir nie meh e Fuess über mi Schwelle setzed!
91. Natalja: Reichet nume e Chlag i! De wärde mir's ja de gseh!
92. Lomov: (*geht taumelnd ab*)

5. SZENE

Čubukov und Natalja

93. Čubukov: Pfui Tüfel! (*geht erregt auf und ab*)
94. Natalja: So e Spitzbueb! U da söll me no a gueti Nachbare gloube!
95. Čubukov: E Halunk! So ne lächerlechi Figur!
96. Natalja: So e Missgebur! Risst sich frömde Land ungere Nagel u wagt' s no, eim z' beschimpfe.
97. Čubukov: Und das Nachtgspängsch, die Voguschüüchi het d Frächheit o no e Hüratsatraag z' mache und so witer! Ha! E Hüratsatraag!
98. Natalja: Was für ne Hüratsatraag?